



# Blumenwiesen im Gemeinderaum



# WARUM Wiesen?



11,9-17,4 min/m<sup>2</sup>



© Alexander Haiden „Natur im Garten“

2,6-4,1 min/m<sup>2</sup>



© Andreas Steinert

0,1-0,5 min/m<sup>2</sup>



© Joachim Brocks „Natur im Garten“



# Voraussetzungen



© Luzia Marchsteiner

Standort:

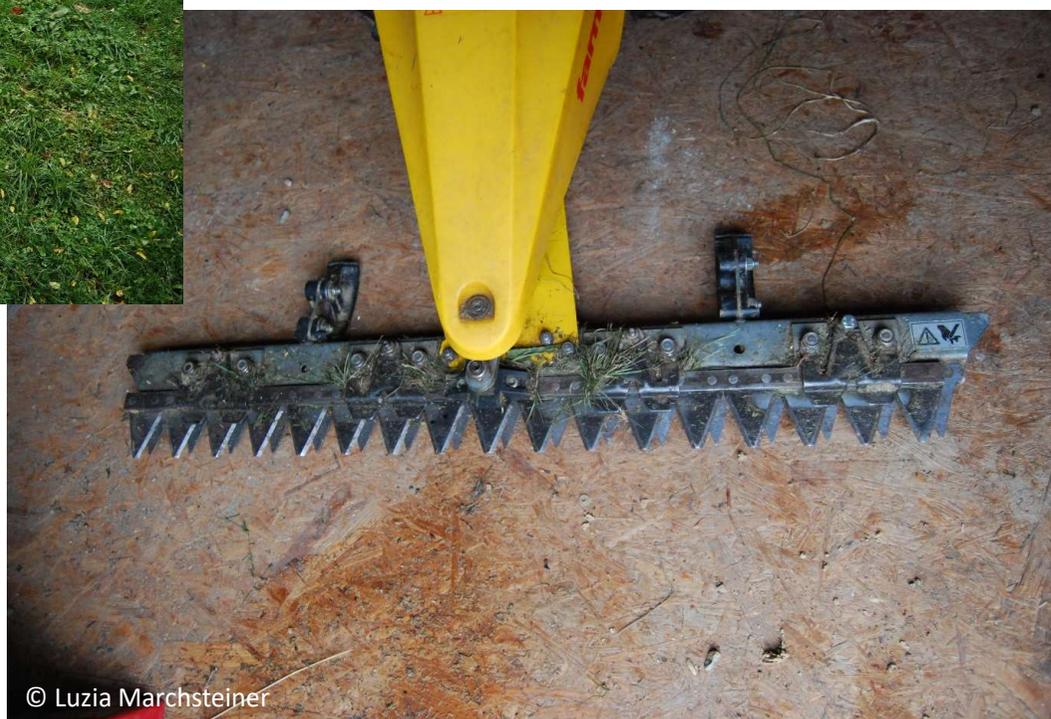
- sonnig
- idealerweise mager
- unbegangen



# Voraussetzungen



© Luzia Marchsteiner



© Luzia Marchsteiner

## Mechanisierung:

- Kleine Flächen:  
Sense + Heurechen
- Große Flächen:  
Balkenmäher +  
ev. Ladewagen



## Sollte auch im Vorfeld geklärt werden- Was passiert mit dem Heu?



- Verunreinigt: kompostieren
- „sauber“: Futter für Raufaserverzehrer
- artenreich:  
Mähgutübertragung



**POTENTIAL**





## „Blumenwiesen anlegen“

1. Wiesen-Anlagen-Anleitungsschlüssel
2. Saatgutbeschaffung, Ansaat und Geduld
3. Wiesen-Wiki

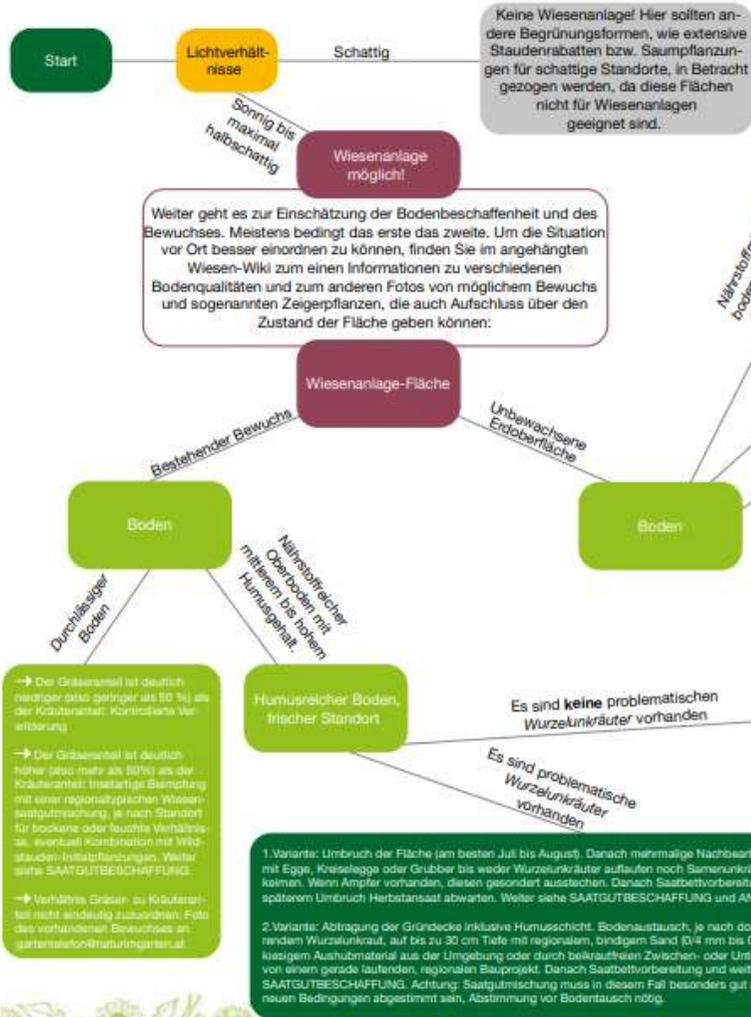
<https://www.naturimgarten.at/files/content/4.%20GARTENWISSEN/5.6%20Gr%C3%BCnraumwissen/Wiesen%20Wiki.pdf>



[www.naturimgarten.at](http://www.naturimgarten.at)

# UNSER BLUMENWIESENWEG EIN ANLEITUNGSSCHLÜSSEL

Folgen sie Ihrem Blumenwiesenweg, kursiv geschriebene Begriffe werden im angehängten, alphabetisch geordneten „Wiesen-Wiki“ erklärt.



1. Variante: Ansaat mit einer regionaltypischen Fettwiesensaatgutmischung, siehe SAATGUTBESCHAFFUNG. Dann Schröpschnitte durchführen bis sich Blattrosetten der Arten der ausgebrachten Saatgutmischung zeigen.

2. Variante: Vor Ansaat im Boden vorhandene Samen und Rhizome anwachsen lassen und mehrere Schröpschnitte in relativ kurzen Intervallen durchführen. Dann die Bunt-Methode anwenden. Dann auf die lockere Erde ca. 4 g/m<sup>2</sup> regionaltypisches Fettwiesensaatgut mit einem Kräuterteil von 80-100% säen und anschließend walzen, siehe SAATGUTBESCHAFFUNG. Die Gräser aus dem Altbestand müssen während des 1. Jahres nach der Aussaat kurz gehalten werden, bis die ausgesäten Kräuter Blattrosetten gebildet haben. Im Folgejahr wird Anfang bis Mitte Mai ebenfalls ein Schröpschnitt durchgeführt. Danach die Wiese wachsen lassen bis die Zielarten (wie z.B. Margerite) verblüht sind.

3. Variante: Bodenaustausch - diese Variante sollte vermieden werden, da wertvoller Humus verloren geht. Abtragung der Grünschicht inklusive Humusschicht, Bodenaustausch, je nach dominierendem Wurzelunkraut, auf bis zu 30cm Tiefe mit regionalem, bindigem Sand (0/4 mm bis 0/16 mm), kiesigem Aushubmaterial aus der Umgebung oder durch bekräuterten Zwischen- oder Unterboden von einem gerade laufenden, regionalen Bauprojekt. Danach Saatbettvorbereitung und weiter siehe SAATGUTBESCHAFFUNG. Achtung: Saatgutmischung muss in diesem Fall besonders gut auf die neuen Bedingungen abgestimmt sein, Abstimmung vor Bodentausch nötig.

4. Variante: Keine Wiesenanlage. An einem Standort, an dem kein Mangel an Nährstoffen und/oder Feuchtigkeit für Pflanzen besteht, sollten auch andere Begrünungsformen wie etwa extensive Staudenbegrünungen angedacht werden, da diese nicht die geeignetsten Standorte für artenreiche Wiesen darstellen und daher bei der Wiesenanlage oder/und der Pflege höheren Aufwand mit sich bringen können.

Freie Fläche - Toniger Boden: Um dem Substrat mehr Durchlässigkeit zu verleihen werden in die obersten 10 cm rund 50 % regionalen Sandes (0/3mm) eingebracht. Saatbettvorbereitung und Neuansaat mit regionaltypischer Wiesensaatgutmischung, je nach Standort für trockene oder feuchte Verhältnisse. Weiter siehe SAATGUTBESCHAFFUNG und ANSAAT.

Unbewachsene Erdoberfläche - Durchlässiger Boden: Saatbettvorbereitung und Neuansaat mit regionaltypischer Wiesensaatgutmischung, je nach Standort für trockene oder feuchte Verhältnisse. Weiter siehe SAATGUTBESCHAFFUNG und ANSAAT.

- Der Gräseranteil ist deutlich niedriger (also geringer als 50 %) als der Kräuterteil: Kontrollierte Verweidung
- Der Gräseranteil ist deutlich höher (also mehr als 50%) als der Kräuterteil
- Verhältnis Gräser- zu Kräuterteil nicht eindeutig zuzuordnen: Foto des vorhandenen Bewuchses an gartenfabrik/naturgarten.at

1. Variante: Insaat mit einer regionaltypischen Fettwiesensaatgutmischung bepflanzen, eventuell Kombination mit Wildstauden-Inflopfpflanzungen. Weiter siehe SAATGUTBESCHAFFUNG und ANLAGE. Eventuell ist auf eigenen Aussaatseln die zusätzliche Ausbringung von passenden Klappertopf-Arten überlegenwert. Diese Halbparasiten können dominierenden Grasbestand schwächen.
2. Variante: Zuerst die Bunt-Methode anwenden. Dann auf die lockere Erde ca. 4 g/m<sup>2</sup> regionaltypisches Fettwiesensaatgut mit einem Kräuterteil von 80-100% säen und anschließend walzen, siehe SAATGUTBESCHAFFUNG. Die Gräser aus dem Altbestand müssen während des 1. Jahres nach der Aussaat kurz gehalten werden, bis die ausgesäten Kräuter Blattrosetten gebildet haben. Im Folgejahr wird Anfang bis Mitte Mai ebenfalls ein Schröpschnitt durchgeführt. Danach die Wiese wachsen lassen bis die Zielarten (wie z.B. Margerite) verblüht sind.
3. Variante: Geeignet bei bestehenden Rasenflächen - Fläche tief mähen und mit einem Sodenschneder die bestehende Grünschicht abtragen. Die anfallenden Streifen können zusammengerollt für Rasenaussäen genutzt werden oder auch regional kompostiert werden. Saatbettvorbereitung und mit einer regionaltypischen Wiesensaatgutmischung neu ansäen, siehe SAATGUTBESCHAFFUNG und ANLAGE.
4. Variante: Keine Wiesenanlage. An einem Standort, an dem kein Mangel an Nährstoffen oder/und Feuchtigkeit für Pflanzen besteht, sollten auch andere Begrünungsformen wie etwa extensive Staudenbegrünungen angedacht werden, da diese nicht die geeignetsten Standorte für artenreiche Wiesen darstellen und daher bei der Wiesenanlage und der Pflege höheren Aufwand mit sich bringen können.

# NATUR im GARTEN

## Wiesen-Wiki

Nachschlagewerk in alphabetischer Reihenfolge



**Burri-Methode:** (nach Johannes Burri von UFA-Samen) Altbestand abmähen und stark fräsen oder grubbern, um die Grasnarbe aufzureißen. 2 bis 3 Wochen nach der Bodenbearbeitung beginnt die Spontanflora (Unkraut) wieder zu sprießen. Das keimende Unkraut lässt sich am einfachsten mit Hilfe eines Gartenrechens oder eines Kräuels, bzw. eines Grubbers beseitigen. Diese oberflächliche Bearbeitung sollte bei Bedarf im Abstand von einigen Wochen wiederholt werden. Achtung: Die Fläche darf nicht mehr tief bearbeitet werden (max. 3cm). Nach der ersten tiefen Bodenbearbeitung (bei der der alte Bewuchs vernichtet wurde) sollte sich der Boden bis zur Saat mindestens 4 Wochen lang absetzen können. Am Tag der Aussaat muss die ganze Fläche ein letztes Mal, ganz oberflächlich, bearbeitet werden.

**Decksäaten:** Besonders für die Ansaat auf Hanglagen oder für Ansaaten während ungünstiger Witterungsverhältnisse können Schnellbegrünungsarten, auch Decksäaten genannt, wie Leindotter, Buchweizen oder Gartenkresse beigemischt werden. So wird die Ansaat vor Abschwemmung geschützt, Erosion wird eingedämmt, freie Erdoberfläche wird vor ungewolltem Samenflug bewahrt. Diese Gründdecken werden nach 8-10 Wochen gemäht. Hangbegrünungsmischungen enthalten einen gewissen Anteil an bestimmten Gräsern (Schwingel-Arten), die langfristig zur Hangfestigung beitragen.

**Durchlässiger Boden:** Bei dem Versuch eine Handvoll Erde der obersten Bodenschicht zwischen den Händen zu einer bleistifticken Walze zu formen, können wir uns einen ersten Eindruck über die Beschaffenheit des Bodens machen. Zerfällt die Erde beim Versuch eine Erdprobe zwischen den Handflächen zu einer bindigen Walze zu rollen, sind Einzelkörner sicht- und fühlbar und erscheint die Oberfläche rau, handelt es sich um **durchlässigen bis sandigen Boden**.



durchlässiger bis sandiger Boden



die Erdwalze zerfällt: durchlässig bis sandiger Boden



lückiger Kräuterrasen auf durchlässigem Untergrund

**Fettwiese:** Die häufigsten Wiesengesellschaften in unserer Kulturlandschaft sind Wiesengesellschaften, die sich aus nährstoffbedürftigeren krautigen Pflanzen und Gräsern zusammensetzen. Bereits die Anreicherung von Stickstoff am Standort über die Luft reicht Fettwiesenarten oftmals als Düngung. Es gibt Fettwiesen an trockenen oder feuchten Standorten, ihre Pflanzengesellschaften unterscheiden sich dann dementsprechend in ihrer Zusammensetzung.



Zeigerpflanze auf Fettwiesenstandorten: Acker-Witwenblume



Zeigerpflanze für mäßig-feuchte Fettwiesen: Echte Betonie



Zeigerpflanze für trockene Fettwiesen: Hopfenklee



Kann in Fettwiesen zur Reduktion des Gräseranteils beitragen: Klappertopf

**Herbstansaat:** erfolgt Mitte August bis spätestens Anfang Oktober, später besteht ein erhöhtes Auswinterungsrisiko. Das heißt, zu spät gekeimte Pflanzen können aufgrund der geringeren Zeitspanne für die Anpassung des Gewebes leichter erfrieren. Vorteil der Herbstansaat ist, dass sich Kaltkeimer bereits in der nächsten Vegetationsperiode entwickeln können. Den Keimlingen steht nach der Aussaat, während der folgenden 4-5 Wochen ausreichend Feuchtigkeit zur Verfügung.

**Inselartiges Beimpfen:** Auf Teilflächen mit einer Größe von mindestens einem Quadratmeter wird die bestehende Gründecke bis zum Wurzelhorizont abgehoben. Das entfernte Substrat wird durch bindigen Sand mit einer Körnung von 0/8 mm-0/16 mm ersetzt, sodass das Niveau wieder angeglichen ist. Nach der Saatbettvorbereitung wird mit regionaltypischem und standortangepasstem Wiesensaatgut angesät. Umso mehr Inseln angesät werden und umso dichter diese beieinander liegen umso schneller können sich die eingebrachten Arten in der Fläche ausbreiten.

**Kombination Ansaat mit Initialpflanzungen:** Ist immer ergänzend zur Aussaat möglich, mit vorgezogenen, heimischen Wildstauden (Stauden: mehrjährige, Krautige wie Margeriten oder verschiedene Flockenblumen), 2 Pflanzen/m<sup>2</sup> bei Kombination mit Aussaat, 8 Pflanzen/m<sup>2</sup> ohne Aussaat. Pflanzungen sind die gesamte Vegetationsperiode zwischen März und November möglich.



- **Bewuchs:** ja / nein ?
- **Bodenbeschaffenheit:**  
humusreich /  
humusarm-mager /  
tonig ?
- **Wurzelunkräuter:** ja / nein ?



Kontrollierte  
Verwilderung

Inselartige  
Beimpfung

Fotos: © Luzia Marchsteiner



- **Bewuchs:** ja / nein ?
- **Bodenbeschaffenheit:**  
humusreich /  
humusarm-mager /  
tonig ?
- **Wurzelunkräuter:** ja / nein ?



Fräsen oder  
Grubbern

Inselartige  
Beimpfung



Sodenschneider





# **Bienenfreundliche Gemeinde.**

Oberösterreich blüht auf.

<https://www.bienenfreundlich.at/projektteilnahme/>





# Saatgutbeschaffung

mehrfährig

standortsangepasst

Spart  
Zeit und Geld

Widerstandsfähige,  
robuste Arten

regionalheimisch

Optimaler Beitrag zur  
Förderung der  
lokalen Biodiversität



© Martina Liehl-Rainer



# Biogeografische Regionen





# Saatgutbeschaffung

## - über artenreiche Spenderflächen



Wer weiß wo sie zu finden sind?

**„Lokale  
Vielfaltsspezialisten“**

Engagierte LandwirtInnen, lokale Landschaftspflege-Vereine, Rewisa-Mitglieder, Naturpark-MitarbeiterInnen, lokale Berg- und Naturwacht,....



# Saatgutbeschaffung

- über artenreiche Spenderflächen



© „Festival der Natur“

Mähgutübertragung



© Luzia Marchsteiner

Handsammlung



© Luzia Marchsteiner

Heublumen



# Saatgutbeschaffung

- Bezugsquellen in Oberösterreich

- **Wilde Blumen OG** – Regionale Wildpflanzen und Samen
- **Institut Hartheim** – Regionale Wildpflanzen und Samen
- **Blumensaat KG** – Wildblumensamen



# Ansaat



© Andreas Staudt



Bodenvorbereitung kurz vor der Aussaat. Möglichst frei von Bewuchs, mager und gut planiert.



Das erste Grün erscheint...



...und erinnert noch nicht an eine Blumenwiese.



Im zweiten Jahr beginnt die Blütenpracht...

Geduld

Geduld

Ge...ht scho'!



Angepasste Pflegemaßnahmen bieten eine Möglichkeit  
einer Fläche etwas von ihrem Potential zu entlocken!



## Routinemäßige Wiesenpflege:

GIEßEN	0
DÜNGEN	0
MÄHEN	2x (1-2x)
Abtransport nach Trocknung	2x (1-2x)



# Vielfaltsförderndes Mähen!



© Luzia Marchsteiner

WANN?

WOMIT?

WIE?



Auf ins Abenteuer  
Wiese!

---



---

# Pflege im ersten Jahr & spezielle Herausforderungen

[www.naturimgarten.at](http://www.naturimgarten.at)



„Soll das so aussehen?“



Wärmeliebende  
Samenunkräuter  
unter sich!

Zurückgebogener Fuchsschwanz,  
Melde,  
Vogelknöterich,...

WARUM?

→ Substrataustausch

→ späte Aussaat



WAS MACHEN?

→ **Schröpfungsschnitt**

→ **Nicht die Nerven verlieren!**



„Auf unserer  
Böschung keimt  
nix, obwohl wir  
soviel ausgesät  
haben...“





WARUM?

→ fehlender Erosionsschutz

WAS MACHEN?

→ **Ansaat durch Heumulch**

→ **oder Decksaat einsetzen**



„Die Wiese wächst, aber es  
sieht fad und gar nicht  
bunt aus?“





WARUM?

→ Ungünstige Saatmischung

WAS MACHEN?

→ Inselartige Beimpfung bzw. Bepflanzung

→ eventuell Klappertopf einbringen



© Luzia Marchsteiner